

Julius Mader, *Hitlers Spionagegenerale sagen aus. Ein Dokumentarbericht über Aufbau, Struktur und Operationen des OKW-Geheimdienstamtes Ausland/Abwehr mit einer Chronologie seiner Einsätze von 1933 bis 1944*, Verlag der Nation, Berlin — DDR 1970, 2. Aufl. 1971, 475 S., Ln., 9,80 M.

Nachdem sich die Geschichtsschreibung mit viel Mühe von der Auffassung befreit hat, daß eine Handvoll »großer Persönlichkeiten« die Geschichte mache, nachdem soziale und ökonomische Strukturen und ihre Einflüsse auf das politische Geschehen langsam in das Blickfeld der Historiker geraten sind, scheint sich auf der Ebene einer eher populärwissenschaftlichen Betrachtungsweise diese mit einem positiven oder negativen Vorzeichen versehene Verschwörer-Theorie erneut zu etablieren. Anders ist jedenfalls der Boom an Literatur über die verschiedenen Geheimdienste und ihre schier unermessliche Macht über die Politik nicht zu verstehen.

So sicher nun die Tatsache ist, daß beispielsweise der CIA eine durchaus beachtenswerte Rolle als Instrument nordamerikanischer Außenpolitik spielt, so falsch wäre es doch, die Außenpolitik der USA einzig durch die Interessen und Verhaltensweisen des CIA zu interpretieren. Daß die Beteiligten selbst ihre oftmals nicht sehr gewichtigen Figuren nur allzugern mit der Bürde weltpolitischer Verantwortung beschweren möchten, hat hierzulande nicht zuletzt das Debakel mit den Gehlen-Memoiren unter Beweis gestellt.

Aber auch andere Einsichten, Binsenweisheiten im Grunde, sind durch diese Schmierkomödie wieder einmal beleuchtet worden. Wer etwa allen Ernstes über die Frage nachsinnt, ob das nationalsozialistische Deutschland den Krieg verloren hat, weil in seiner Führungsspitze oder in ihrer näheren Umgebung »Stalins Spione« saßen, die »Verrat an Deutschland« übten, muß sich seinerseits fragen lassen, ob er noch bei Troste ist. Der Apparat der Geheimdienste ist in keinem bekannten Fall so konstruiert, daß er politische Entscheidungen von einiger Tragweite in eigener Regie zu treffen in der Lage ist. Alles andere ist Spekulation auf Hintertreppen-Niveau.

Ich fürchte, Julius Mader wird nicht sehr erfreut sein, wenn man ihn als einen Spezialisten dieses Hintertreppen-Niveaus bezeichnet. Aber er ist es — seit zehn Jahren legt er mit einiger Regelmäßigkeit Bücher vor, die sich mit den verschiedenen Geheimdiensten und ihrer Arbeit befassen. Dieses hier mag von allen das am wenigsten aufgebauchte sein —, auch der Vorspruch des Autors und die Aufzählung seiner Mühen bei der Materialjagd über »drei Kontinente« vermögen mich jedoch nicht davon zu überzeugen, daß sich die Darbietung von Informationen über das OKW-Amt Ausland/Abwehr in dieser Form ernsthaft rechtfertigen läßt. Daß diesem Amt der Glorienschein nicht gebührt, der ihm von manchen Alt-Nationalsozialisten und militärischen Technokraten zuerkannt wird, wird niemand Mader abstreiten wollen. Daß die Arbeit dieses Amtes oftmals schmutzig war, versteht sich von selbst. Über das Wesen des Faschismus jedoch lassen sich z. B. von hier aus keine Einsichten gewinnen.

Letztlich bleiben solche journalistisch z. T. geschickt aufgemachten Berichte unpolitisch, denn sie wenden sich zunächst an die Sensationslust des Lesers. Dagegen können auch politische Nutzenwendungen, wie sie Mader vermitteln möchte, nichts ausrichten. Im Gegenteil. Die Faszination, die von dem großen Räuber- und Gendarm-Spiel der Geheimdienste ausgeht, hat vermutlich auch den Autor derart gepackt, daß er die Zwiespältigkeit seines Unternehmens nicht mehr erkennen kann. Auch wenn, was hier bewußt nicht nachgeprüft wurde, weil ich es aus oben genannten Gründen für irrelevant halte, auch wenn jede einzelne der zahlreichen Detailinformationen über das OKW-Amt Ausland/Abwehr, die Mader in seinem Buch mitteilt, stimmen sollte, bleibt sein Dokumentarbericht ein Pseudo-Dokument.

Wilfried von Bredow